Geschichte

der Narrenzunft Mittelbiberach e.V.

1983 wurde die Narrenzunft Mittelbiberach gegründet. Unter den Gründungsmitgliedern war u. a. der heutige Ehrenzunftmeister Karl Baur. Die damalige Maskengruppe "Schloßgeister" und „Schrättele“ liefen bis 1993 noch an den Umzügen mit.

1989 wurde von Stefan Wühr eine neue Maskengruppe namens **"Laura Lies"** ins Leben gerufen. Diese Maskengruppe springt noch heute als stärkste Gruppe auf den zahlreichen Umzügen in Nah und Fern mit.

Seit 1997 verstärkt eine weitere Maskengruppe die Mittelbiberacher Narren. Der **"Rotbach-Rälle"**, eine große wuchtige Gestalt, dessen Ursprung auf den Ereignissen der Mittelbiberacher Schmieden herrührt.

Mit ca. 100 Mitgliedern gehört die Narrenzunft heute zu den größeren Vereinen in Mittelbiberach. Der alle zwei Jahre stattfindende Narrensprung mit ca. 4500 Maskenträgern und Musikern, sowie mindestens nochmal so vielen Zuschauern, bildet immer den Höhepunkt der Mittelbiberacher Fasnet.

Seit 2003 stellt die Narrenzunft Anfang Januar auf dem Rathausplatz den Narrenbaum, alle zwei Jahre werden die Narrenzunft-Neulinge getauft.

Seit 2006 veranstaltet die Narrenzunft jährlich ein Nachmittag für Kinder im Rahmen des Sommerferien-Programms der Gemeinde Mittelbiberach.

Ein besonderes Ereignis ist der gegenseitige Besuch mit dem Dietzhäusener Karnevalsverein aus Thüringen. Diese Parnterschaft rührt fast aus der Gründungszeit der Zunft.

Außerhalb der fünften Jahreszeit werden Ausflüge durchgeführt. Der 1. Mai-Ausflug ist seit 2007 ein fester Termin in unserem Jahresplan.

Laura Lies

Die Alte vom Laurenbühl

Es war einmal ein rauhbautziger Mann Namens Müller, der sich seinen Lebensunterhalt mit dem Aufstellen von Fallen im Wald für Wühlmäuse und Maulwürfe verdiente.

Für die toten Tiere, die es jeden Tag seiner Frau, der Mauserin, blutverschmiert auf dem Stubentisch präsentierte, erhielt er eine Fangprämie bei der Gemeinde.

Anstatt das Geld nach Hause zu bringen, hatte er sich jeden Tag so betrunken, daß seine Frau die Heirat mit ihm bereute.

Eines Abend erschien der Frau des Mausers im Stubenspiegel das Gesicht eine alten Frau und gleich darauf eilte eine dunkle Gestalt weg vom Haus. Sie dachte sich nichts dabei und erzählte auch ihrem Mann nichts davon. Dieser brach am nächsten Tag zur Fallenkontrolle in den Wald auf und fand statt der toten Tiere nur Spiegelscherben in seinen Fallen. Er setzte die Scherben zusammen, aber eine Scherbe fehlte noch. Plötzlich berührte ihn eine alte Frau mit ihrem Stock und warf ihm die fehlende Scherbe zu.

Nun sah er im Spiegel voller Entsetzen sein blutverschmiertes und mit Wühlmausschwänzen entstelltes Gesicht. Die Alte sprach zu ihm, daß er sich nicht von der Stelle bewegen könne bis ihn seine hier weghole. Und so kam es auch.

Die Mauserin fand ihren Mann schlafend im Wald und weckte ihn. Völlig verstört faßte er sich ins Gesicht, sie half ihm auf und sie gingen nach Hause, wo er ihr von der seltsamen alten Frau erzählte, und seiner Frau versprach , sich zu bessern.

Die Narren von Mittelbiberach haben der Alten den Namen "LAURA LIES" gegeben. Sie nehmen an, daß die Laura Lies dort im Wald des Laurenbühls lebt. Von dort hat sie eine aufgezeichnete Aussicht über das ganze Dorf und sieht, wer im Ort einen Denkzettel nötig hat.

Rotbach Rolle

Der Wilde aus den Schmieden

Es war einmal ein böser Geist, der in Mittelbiberach sein Unwesen trieb. Man erzählt sich, daß er in einer der drei Schmieden (Bergschmied, Bachschmied, Schmied Dolderer) nahe dem Rotbach zu Hause war. Die Leute in Mittelbiberach gaben diesem Geist deshalb den Namen "ROTBACH-RÄLLE".

Nach Erzählungen war dieser Rälle eine große, wuchtigte, dunkle, haarige Gestalt mit einem bösen, angst einjagendem Gesicht, der nur bei Nacht sein Unwesen trieb. Seine Stirn leuchtete gelb-rot, wie das Essenfeuer der Schmieden und die weißen Augäpfel, wie die weißen Schneidezähne blitzten in der Dunkelheit.

Die Schmiede war für den Rälle das ideale zu Hause, denn zum einen war es in der Schmiede sehr dunkel, so daß ihn niemand entdeckten konnte, im Winter war es durch das Feuer in der Schmiede angenehm warm, zum anderen wußte er immer über die Sorgen und das Leid, welches die Dörfler Tag für Tag plagten, bescheid. Trotz seiner grauenhaften Gestalt war der RbR sehr hilfsbereit. Er konnte aber auch sehr boshaft werden, wenn bestimmte Leute den Bogen überspannten. Er wurde vor allem dann wütend, wenn Menschen anderen Mitmenschen Leid zufügten. So erzählt man sich folgendes:

Der RbR half dem Schmied bei der Arbeit, wenn es viel zu tun gab. Jedoch wurde er nicht gesehen. Nachts war nur ein Gepolter, ein Hämmern und ein Kettengeraschel zu hören. Am nächsten Tag war die Arbeit verrichtet und niemand wußte genau, wie dies geschehen war.

Es wurde auch von Zeit zu Zeit eine Gestalt beobachtet, welche den Bauern nachts das Rauchfleisch wegaß und den Most leer trank. Die bestohlenen Leute wurden durch das Gepolter und das Rascheln der Ketten aus dem Schlaf gerissen. Aber auch sie sahen nur eine mächtige Gestalt Richtung Rotbach, dem ehemaligen Mühlbach, fliehen.

Wie in jedem Dorf, gab es auch zu jener Zeit in Mittelbiberach arme und reiche Bauern. Da die Leute in dieser meist schweren Zeit nur von der Landwirtschaft und vom Handwerk lebten, war es nur selbstverständlich, daß man sich gegenseitig half, wenn z.B. die Ernte schlecht ausfiel. Nun gab es aber auch Bauern, die nur auf sich bedacht waren und vor lauter Gier die Menschlichkeit vergaßen. Man erzählt sich, daß der RbR genau diesen Leuten eine Lektion erteilte, in dem er mit einem Teil deren Ernte die Scheunen und Vorratskammern der ärmsten Bauern im Dorf auffüllte. Jedoch wurde der RbR nie ertappt,

man erzählte sich nur, daß man eine große wuchtige dunkle Gestalt in Richtung Rotbach zu den Schmieden vorbei rennen sah und in der Dunkelheit verschwand.

Am nächsten Tag waren die Scheunen und Vorratskammern soweit gefüllt, daß jeder in dieser schweren Zeit etwas zu essen hatte. Die bestohlenen Bauern merkten natürlich sofort, daß ein Teil ihrer Ernte fehlte und waren zuerst sehr zornig. Sie waren der Meinung, daß nur der Rotbach-Rälle für dies Tat verantwortlich sein konnte, und waren ihm hinterher für diesen Denkzettel dankbar, denn auch sie merkten, daß der RbR den Menschen nur zeigen und daran erinnern wollte, daß es im Leben nicht auf Macht und Reichtum ankommt, sondern auf die Menschlichkeit und Barmherzigkeit, welche auch in der heutigen Zeit leider zu oft vergessen wird.

Nicht nur durch die große dunkle und haarige Gestalt, war der RbR von vielen Leuten gefürchtet, sondern auch, weil viele Leute ein schlechtes Gewissen hatten, das immer wieder zum Vorschein trat, wenn der RbR nachts durch die Gassen von Mittelbiberach schlich.

Jedoch waren die armen Leute im Dorf sehr angetan von dieser mächtigen aber doch lieben und treuen Gestalt, da diese versuchte, die Menschlichkeit in diesem Dorf nicht vergessen zu lassen.

Narrenruf:

Do kommed se, I siehs -
d´r Rälle ond Laura Lies